Heinrich Klein

Der Mondkalender
von Abenden

Teil 2

Inhalt

Seite	
2	Kalenderstätten Rurtal, Abenden und Blens.
3	Mondbetrachtungen, Sonnenbetrachtungen
7	Kalenderstätten, Beschreibungen
49	Am oberen Mittelberg
54	Der obere Mittelberg, ein Kalenderzentrum?
74	Konjunktionen Mondkalender
76	Häufigkeit der Konjunktionen

Kalenderstätten Rurtal, Abenden und Blens.

Hügel und Felsen links der Rur konjugieren mit Kultfelsen, Kultsteinen, Abschnittswällen, Hügeln und Erhebungen auf der rechten Rurseite. Die Linien zeigen die Ausrichtung der Mondwende bei 41 Grad (Große Mondwende Nord, Aufgang). Dieser Wert ist gerundet und kennzeichnet den jeweils nördlichsten Stand des Mondes am Horizont während seiner Wende. [1]

Einige der Standorte für die Mondbetrachtungen eignen sich ebenso für Sonnenbetrachtungen. Vom Standort Odenbleuel (2) an der Wegekreuzung sind 2 Sonnenereignisse zu beobachten. Hauptbetrachtungsort (passiver Kalenderort) auf der anderen Rurseite ist der Abschnittswall bei Abenden, zu dem ein Kultsteine und zwei Kulthügel gehören. Auf dem westlichen der Hügel befand sich 2015 eine Grillhütte. Auf dem östlichen befinden sich Reste einer Grube oder eines Grabens.

Astronomisch von besonderem Interesse ist die Mondwendelinie, die vom Göttersitz (7a) über den Giersberg (7) zur Hundsley verläuft. Sie eignet sich für Zenitbetrachtungen, während alle übrigen Standorte für Azimutbetrachtungen stehen.

---

[1] Internetseiten geoastro.de von Jürgen Giesen, Abruf vom 23.7.2017, http://www.geoastro.de/horizon/ho/mond.html.

Mondbetrachtungen.

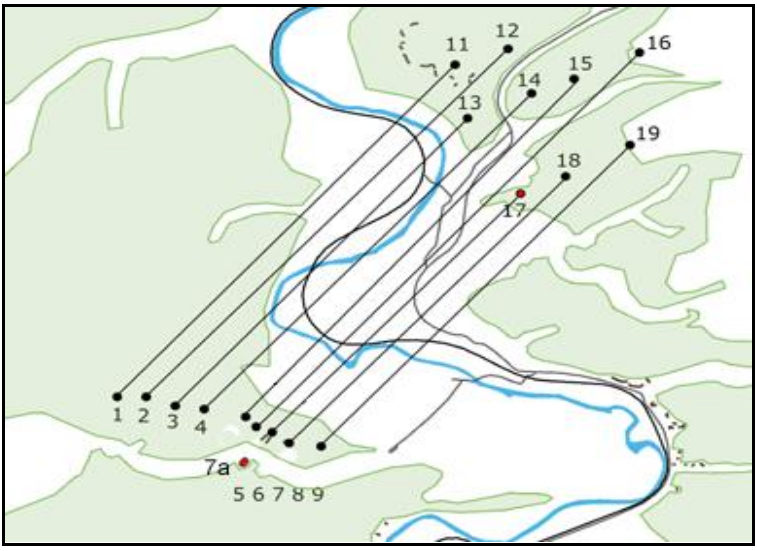

Abb. – Mondwendelinien Abenden und Blens, M 1:3000, Tim-Online.de.

Tabelle: Konjunktionen zur Mondbetrachtung bei 41 Grad.

	Hügel links der Rur		Kultstätte rechts der Rur
1	Odenbleuel, "An der dicken Eiche"	11	Im Kühlenbusch, Abenden
2	Odenbleuel, TP 390,9 Nähe Kreuzung	12	Im Kühlenbusch, Pilz
3	Odenbleuel, Höhe 394,5	13	Im Kühlenbusch, Abschnittswall
4	Odenbleuel, Höhenlinie 355 m	14	Hondjesberg, Kultfelsen
5	Giersberg V, Hügel, Wegekreuzung	15	Hondjesberg, Kultsteine
6	Giersberg IV, Hügel, Einschnitt	16	Hondjesberg, Am Weißen Stein
7	Giersberg III, Hügel, Göttersitz	17	Abenden, An der Hundsley
8	Giersberg II, Hügel, Ausweiche	18	Abenden, Mittelberg, Kultsteine
9	Giersberg I, Futterstelle, Wendeplatz	19	Abenden, Mittelberg, TP 318,3

Kalenderstätten Abenden, Lagebeschreibung.

Sonnenbetrachtungen.

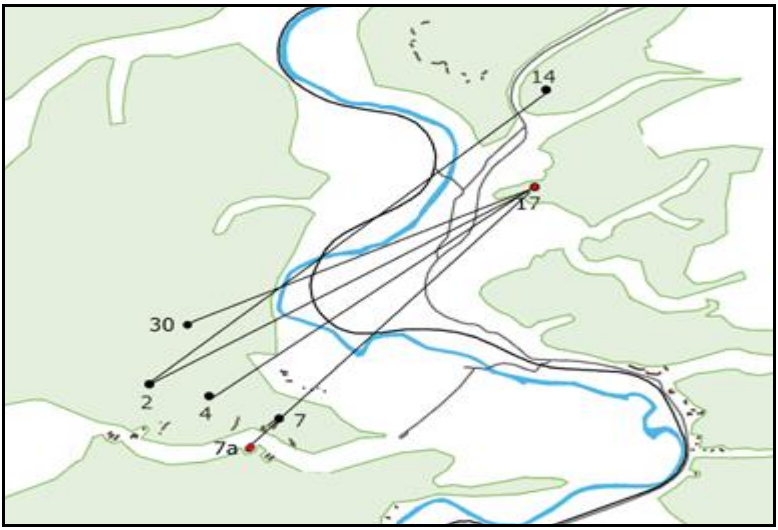

Abb. – Kalenderlinien Sonnenereignisse.

Tabelle: Mehrfachkonjunktionen Hundsley.

	Hügel links der Rur		Kultstätte rechts der Rur
2	Odenbleuel, TP 390,9, Nähe Kreuzung	14	Hondjesberg, Sommersonnenwende
30	Conzenstraße, TP 380,6	17	Hundsley, Mailinie (1.5.)
2	Odenbleuel, TP 390,9, Nähe Kreuzung	17	Hundsley, Sophienlinie (15.5.)
4	Odenbleuel, Höhenlinie 387 m	17	Hundsley, Sommersonnenwende
7	Giersberg III	17	Hundsley, Mondwende
7a	Göttersitz (verlängerter Standort 7)	17	Hundsley, Mondwende

Kalenderstätten Hondjesley und Hundsley.

Sommersonnenwendlinien bei Abenden.

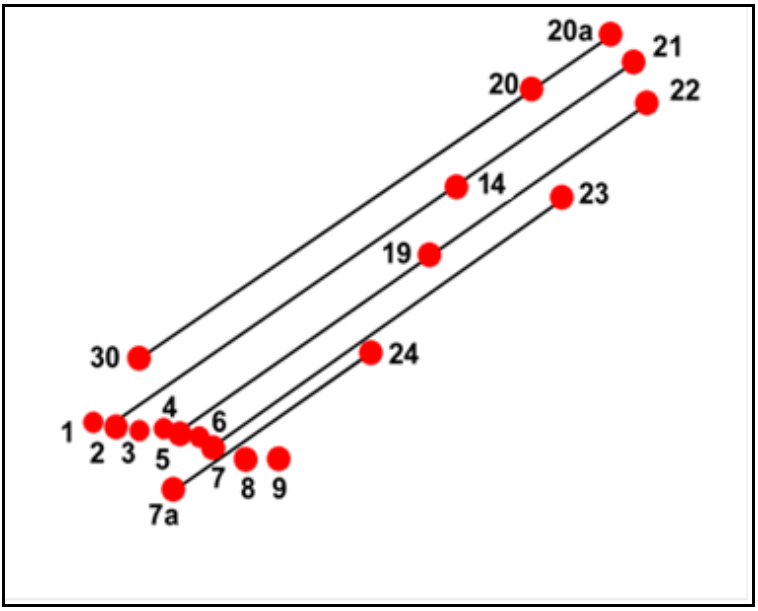

Abb. – Regional laufende Sommersonnenwendlinien im System des Mondkalenders Abenden.

Es bedeuten:

a) Linie 30-20-20a = Conzenstraße TP 380,6 ⇔Hürther Berg ⇔ Kaiserberg
b) Linie 1-14-21 = Odenbleuel An der Dicken Eiche ⇔ Hondjesberg (Kultsteine, Kultfelsen) ⇔ Sittard
c) Linie 5-19-22 = Giersberg Wegekreuzung ⇔ Kultstättenzentrum oberer Mittelberg ⇔ Keltengräber Muschling
d) Linie 6-23 = Giersberg Ausweiche ⇔ Clemensstock
e) Linie 7a-24 = „Göttersitz Giersberg“ ⇔ Matronentempel Kirchbusch.

Die Abschnitte 20-20a und 7a-24 verlaufen nicht auf Sichtlinie. Die Markierungen 1 bis 9 und 30 kennzeichnen links der Rur gelegene Standorte für Mondbetrachtungen.

Während anderweitiger Untersuchungen, beispielsweise den Keltengräbern bei Mechernich-Weyer, stellte sich heraus, dass die meisten Gräber auf Kalenderlinien miteinander verbunden sind. Auch ein Keltengrab bei Vlatten konjugiert mit einem Kalenderort oben am Badewald an der Flur „Auf der Meiersheld“ am TP 351,6. Die Keltengräber 19 und 22 konjugieren auf der Sommersonnenwende zum Standorte 50 links der Rur. Ein weiteres vermutetes Keltengrab im südlichen Badewald 600 m vom Ivenhof gelegen, konnte allerdings noch keinem komplementären Standort zugeordnet werden.

Durch die zahlreichen Mehrfachkonjunktionen der Standorte untereinander können die Kalenderverhältnisse nicht immer eindeutig definiert werden. Aufgrund von Abweichungen und Ungenauigkeiten der Kartenvorlagen sind Fehler möglich.

Kalenderstätten Beschreibungen.

Kalenderstätte 1 – Mondwende, SSW, Sophienlinie

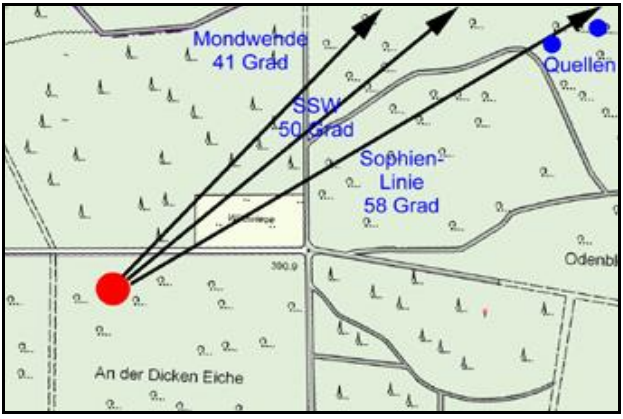

Abb. – Odenbleuel, „An der dicken Eiche“. M 1:1750, Tim-Online.de. Die oben rechts dargestellten Quellen werden als Kalenderstätten 1a und 1b bezeichnet.

Lage	Höhenkuppe TP 396,9 m Nähe Waldwiese südwestlich
GPS	50°39'29.22"N, 6°27'10.17"E
Sonstiges	Begehung 6.8.2017
1. Konjunktion	Kalenderstätte 11, Abenden „Im Kühlenbusch“, Mondwende
2. Konjunktion	Kalenderstätten 14 (15) Hundsley, Kultsteine Kultfelsen, SSW [2], weiter nach Kalenderstätte 21, Sittard
3. Konjunktion	Kalenderstätte 19, Abenden, Mittelberg Sophienlinie Sonnenaufgang 15.5. – 58,5 Grad

[2] SSW = Sommersonnenwende (Aufgang) bei 50 Grad

Kalenderstätten 1a und 1b

Radiästhetische Untersuchung. Quellenlage in Konjunktion zum Hondjesberg. Messungen Reinhold Lück, Oberpeißenberg [3]
50°39'38.10"N, 6°27'29.09"E SHT [4] 9.200; V 31.000
50°39'38.86"N, 6°27'32.69"E KSPh [5] 10.200.

Kalenderlinien auf Felsausrichtungen.

Abb. – Odenbleuel, „An der dicken Eiche“.

Lage	Wildwiese, Areal südlich, südwestlich und westlich hiervon, Höhenlage 385 - 398 m Fläche 400 x 250 m
GPS	wie vor
Sonstiges	Begehung 6.8.2017 Felsen und Hügelformationen, Verlauf 58,5 Grad

[3] Sonnenheiligtum.de von Reinhold Lück, Internetseiten http://sonnenheiligtum.de/Impressum.html; Siehe gesondertes Kapitel im anderen Teil der Veröffentlichung.
[4] Sonnenheiligtum. (siehe gesondertes Kapitel).
[5] Keltenschanzenphänomen. (siehe gesondertes Kapitel).

Beschreibung.

Es handelt sich um ein leicht hügliges Gelände mit einer Fläche von 100.000 qm = 10 Hektar mit Mischwald, vorwiegend Eiche. Am Boden überwiegt leichter Dornenbewuchs, vereinzelt Ilexbäume, diverser niederer Bodenbewuchs, örtlich Heidelbeeren. Die Gesamtfläche an der Wildwiese und südlich davon stellt das von Abenden aus zu sehende Plateau des Odenbleuels dar. In früheren Zeiten eine Heidelandschaft mit Sichtverbindung zu den Kultfelsen auf der anderen Seite der Rur.

Stellenweise ist die Erde von Tieren leicht zerwühlt. Die Jagd zeigt Präsenz durch 2 Hochstände. Eine Besonderheit sind die Wälle und Gräben, die das Gebiet durchziehen und eine Ausrichtung von 58,5 Grad haben. Ihre Höhe beträgt etwa 80 cm bis 250 cm. Eine Kalenderlinie von ebenfalls 58,5 Grad verläuft zur Hundsley (Abschnittswall) Abenden, dessen zentrale kalendarische Bedeutung durch Mehrfachkonjunktionen hervorsticht. Der Abstand der Wälle auf dem Odenbleuel beträgt zwischen 10 und 20 m. Der Boden ist zwischen den Wällen aufgelockert und es dringen Oberflächensteine, teilweise mit Quarzitschichten von 0,5 bis 3 cm nach oben. An einigen Stellen scheint Abbau stattgefunden zu haben. Die flachen Wälle und breiten Mulden zwischen ihnen bieten für rastende Menschen oder Soldaten sanfte und trockene Lagerstätten. Oberflächenwasser fließt natürlich nach Südwest oder Nordost ab.

Abb. – Leichtes Hügelgelände.

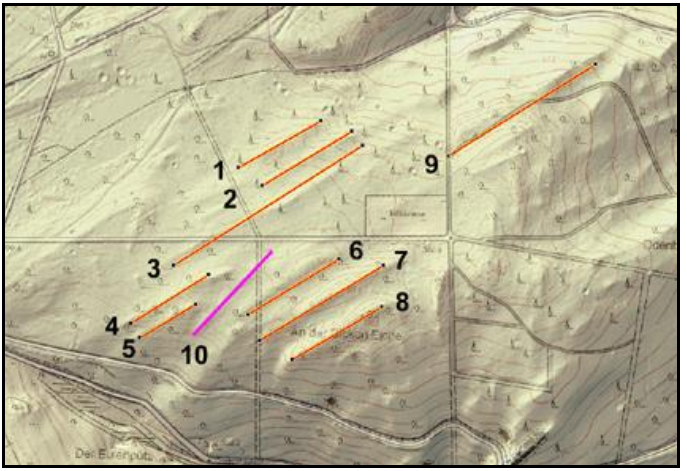

Abb. - Wall- und Felsausrichtungen. 1-9 liegen auf parallel verlaufenden Tangenten bei 58,5 Grad. Die Ausrichtung 10 verläuft auf der Mondwende bei 41 Grad. Die Länge der Wälle beträgt: (m) 1 = 90, 2 = 129, 3 = 253, 4 = 128, 5 = 85, 6 = 123, 7 = 201, 8 = 120, 9 = 203 m (verläuft teilweise auf dem Wirtschaftsweg), Mondwende 10 = 117 m.

Abb. – Gestein mit Quarzitadern, 18 x 15 x 13 cm.

Abb. – Oberflächensteine.

Abb. – Hügel und Senken.

Abb. – Wallrücken.

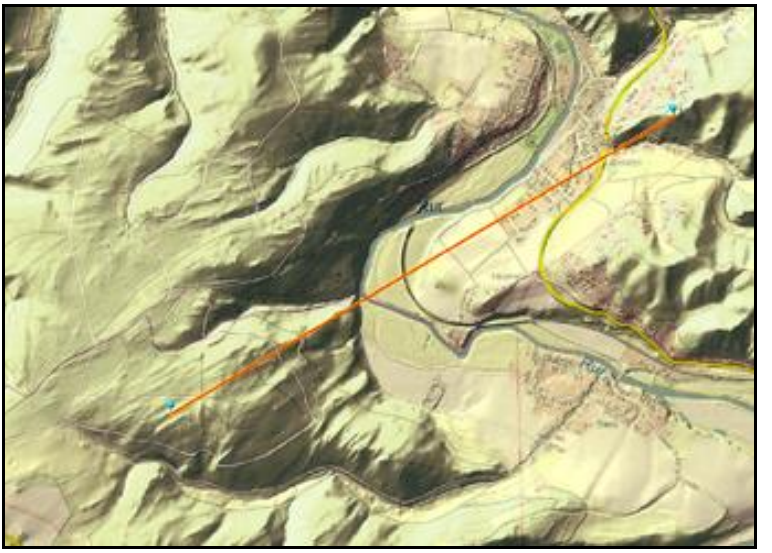

Abb. – Sichtlinie bei Nichtbewaldung zum Abschnittswall Hundsley.

Kalenderstätte 11

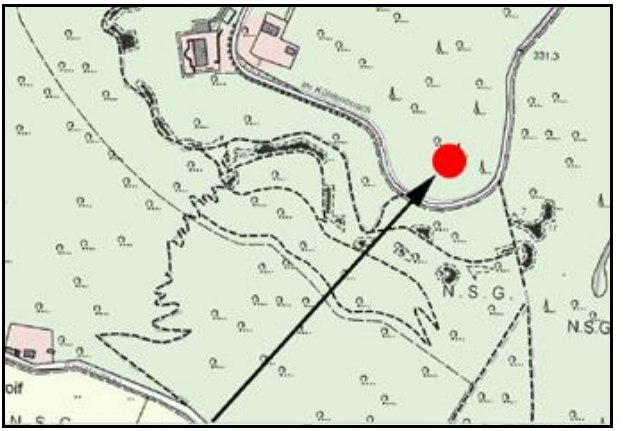

Abb. – Im Kühlenbusch, Straßenbogen „Im Kühlenbusch“.

Lage	Bogenradius Straße ca. 100 m Bogenradius Waldbewuchs ca. 160 m Höhenlage 334 – 338 m
GPS	50°40'39.21"N, 6°28'27.34"E
Sonstiges	Begehung 16,4.2017, 8.7.2017, 15.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 1, „An der dicken Eiche“, Mondwende

Abb. – Plateau „Im Kühlenbusch“, junge Rodung, 16.4.2017.

Kalenderstätte 2

Abb. – Odenbleuel, Hügel 395,7.

Lage	Hügel 395,7 Nähe Wegekreuzung TP 390,9 m Südlich der Waldwiese
GPS	50°39'29.48"N, 6°27'17.90"E
Sonstiges	Begehung Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 12, Kühlenbusch, „Der Pilz“, Mondwende Konjugiert zum Keltengrab Flur „Am Weißen Stein“ Sommersonnenwende

Kalenderstätte 2a
Lage siehe Kalenderstätte 1a

Radiästhetische Untersuchung. Quellenlage in Konjunktion zum Kühlenbusch. Messungen Reinhold Lück, Oberpeißenberg

50°39'38.10"N, 6°27'29.09"E
SHT 9.200; V 31.000
50°39'38.86"N, 6°27'32.69"E
KSPh 10.200

Kalenderstätte 12

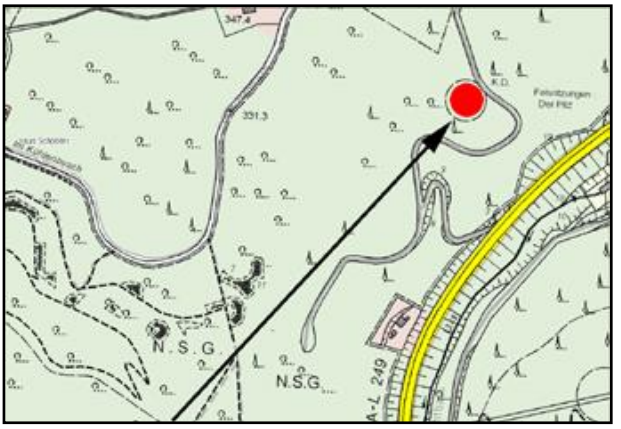

Abb. – Kühlenbusch „Der Pilz“.

Lage	Naturfelsen im Schutzgebiet Höhenlage ca. 280 m Felsritzungen
GPS	50°40'38,04", 6°29'14,01"
Sonstiges	Ausgewiesenes Kulturdenkmal Naturschutzgebiet, Tabubereich [6] (Mauereidechse, Uhu, Wanderfalke, Schlingnatter, Fledermaus) Konjugiert zu Kalenderstätte 2, Odenbleuel, Hügel 395,7, Mondwende

[6] Naturschutzkonzept für die Buntsandsteinfelsen im Rurtal; AGW-BUND-EGE-NABU; AGW, Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz NRW; BUND, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. - Kreisgruppe Düren; EGE, Gesellschaft zu Erhaltung der Eulen e.V.; NABU, Naturschutzbund Deutschland - Kreisverband Düren e.V.

Abb. – „Der Pilz“, Foto: Michael Greven vom 6.7.2012.

Abb. – Felszeichnung, Foto: Michael Greven vom 25.5.2008. [7]

[7] Nach Meinung einiger Heimatforscher aus dem Raume Nideggen handelt es sich bei dem schachbrettförmigen Zeichen im Format von 3 x 3 Feldern um ein Zeichen der Aduatuker, die zu Zeiten der Römer hier ihre Kultstätten hatten. Die Fotos entstanden vor der Sperrung des Schutzgebietes.

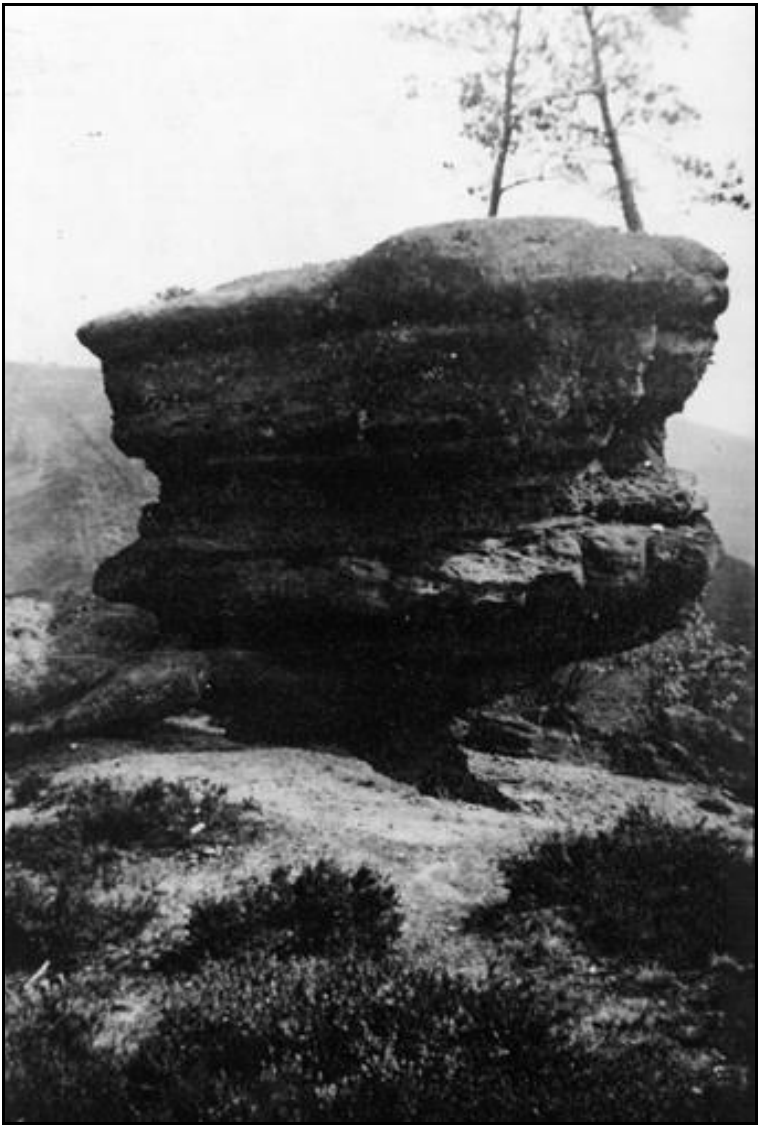

Abb. – „Der Pilz“, Sammlung Ferdy Hake, Gürzenich.

Kalenderstätte 3

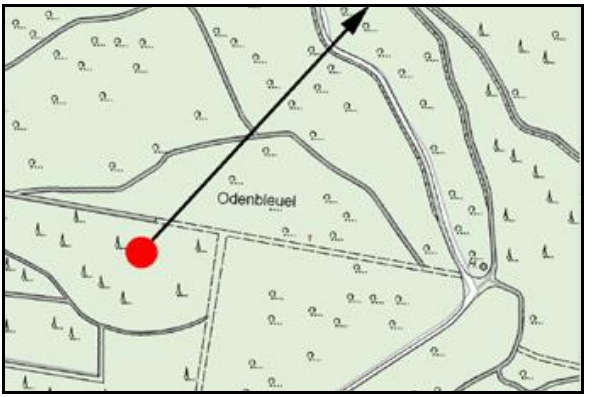

Abb. – Odenbleuel, markante Hügelkuppe.

Lage	Hügel Höhenlinie 387 m Nähe TP 394,6 Inmitten des Waldgebietes oberhalb des bogenförmigen Wirtschaftsweges
GPS	50°39'29.72"N, 6°27'26.38"E
Sonstiges	Begehung 2.7.2017, Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 13, Abschnittsbefestigung, Mondwende

Abb. – Odenbleuel, Blitzeinschlag südlich der Hügelkuppe.

Kalenderstätte 13

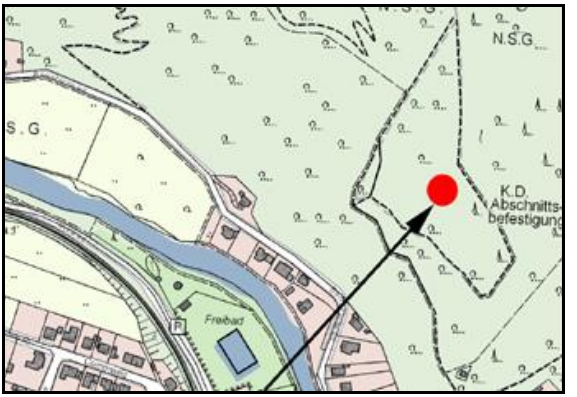

Abb. – Abschnittsbefestigung im südlichen Kühlenbusch.

Lage	Hügel/Bergrücken Höhe 296 m Abschnittsbefestigung Ausgewiesenes Kulturdenkmal
GPS	50°40'27,36", 6°28'49,23"
Sonstiges	Naturschutzgebiet Begehung 8.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 3, Odenbleuel, Nähe TP 394,1, Mondwende

Abb. – Zugang südlich vom Abenden aus.

Abb. – Blick Richtung Odenbleuel.

Abb. – Abschnittsbefestigung Wall, Bergrücken.

Kalenderstätte 4

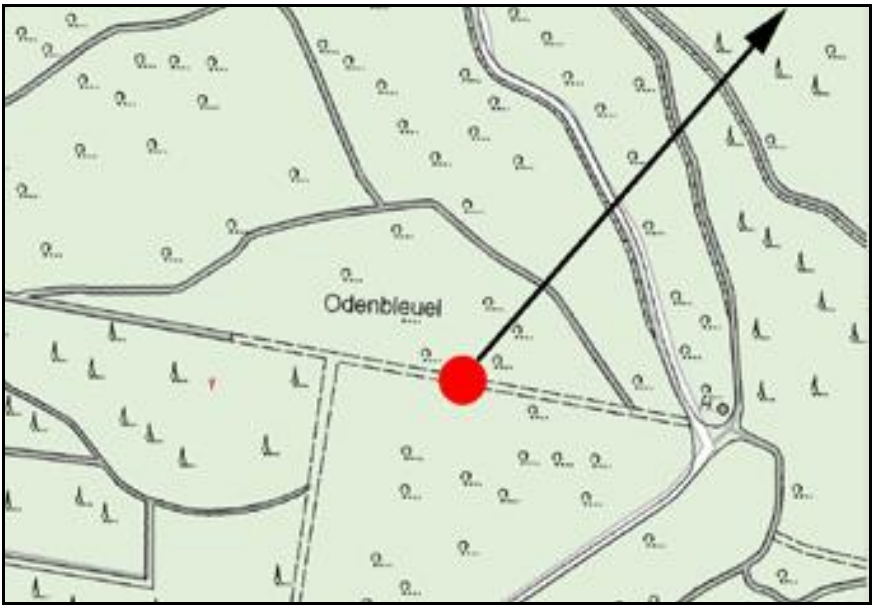

Abb. – Odenbleuel, komplementärer Punkt.

Lage	Waldgebiet, Arbeitsschneise Höhenlinie 355 m
GPS	50°39'29,55", 6°27'37,00"
Sonstiges	Begehung 2.7.2017, Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 14, Hondjesberg, Kultfelsen, Mondwende

Kalenderstätte 14

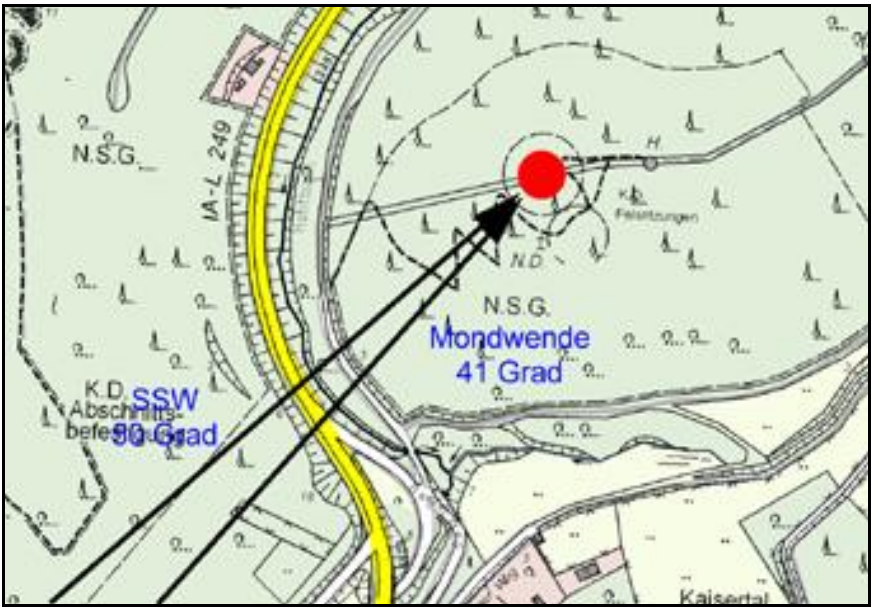

Abb. – Hondjesberg, Kultstätte.

Lage	Kultfelsen Höhenlinie 285 m Ausgewiesenes Naturdenkmal Kulturdenkmal Felsritzungen
GPS	50°40'34,03", 6°29'05,63"
Sonstiges	Naturschutzgebiet, Begehung 1.4.2012, 21.6.2012, 15.7.2017 1. Konjunktion zu Kalenderstätte 1, Odenbleuel, „An der dicken Eiche“, Nähe Waldwiese, Sommersonnenwende 2. Konjunktion zu Kalenderstätte 4, Odenbleuel, Höhenlinie 355 m, Mondwende

Radiästhetische Untersuchung Reinhold Lück, Hohenpeißenberg [8]
50°40'31.94"N, 6°29'6.53"E, Pyr.knt.pkt.
50°40'33.75"N, 6°29'9.02"E
nebenliegend SHT 20, 14.000, 2.200 l, VS 15.000
50°40'33.49"N, 6°29'11.90"E
nebenliegend KSPh 15.000

Abb. – Hondjesley. Ansicht von unten. Foto vom 15.7.2017.

Die Hondjesley ist neben der Hundsley der bedeutendste Kultfelsen Abendens. Einst überwogen Felsen und Heide an den Hängen.

Die Tradition eines ausgedehnten Spazierganges zu diesen imposanten Naturdenkmälern reicht bis in die heutige Zeit. Wer nicht gerade den steilen Berganstieg wählt, kommt von oberhalb sehr gut an die Felsen und Kultsteine.

[8] Sonnenheiligtum.de von Reinhold Lück, Internetseiten http://sonnenheiligtum.de/Impressum.html.

Abb. – Felsen nördlich der Hondjesplatte mit Kreuz. Seitenansicht.

Abb. – Hondjesley von unten.

Abb. – Hondjesplatte. Im Hintergrund rechts der Odenbleuel.

Unterhalb dieser Plattform erstreckt sich ein vorwiegend von Heidekräutern bestandener Hang zu einem Felsen, dessen Lage und Formation an längst vergangene Zeiten erinnert.

Abb. – Felsen im Hang. Heidebewuchs.

Abb. – Hondjesplatte, Blick von unten.

Abb. – Blick Richtung Südwesten. Felsen mit Kreuz, Abenden.

Abb. – Kultstein. (So genannter Sinusstein mit Nord-Süd-Achse). Bezeichnet als Weißer Stein von Ferdy Hake, Gürzenich. Fotos vom 1.4.2012.

Abb. – Ehemaliger Quellaustritt.

Abb. – Weißer Stein 1940, Sammlung Michael Greven, Nideggen. Gut erkennbar die Nord-Ausrichtung mit Sinuskurve, die nachträglich eingezeichnet worden sein dürften.

Abb. – Weißer Stein 1960, Sammlung Michael Greven, Nideggen.

Abb. – Hondjesley. Historische Postkartenansicht.
Sammlung Theresia Cremer, Abenden.

Abb. – Gemälde im Besitz Theresia Cremer, Abenden.
Heidelandschaft statt Bewaldung.

Kalenderstätte 5

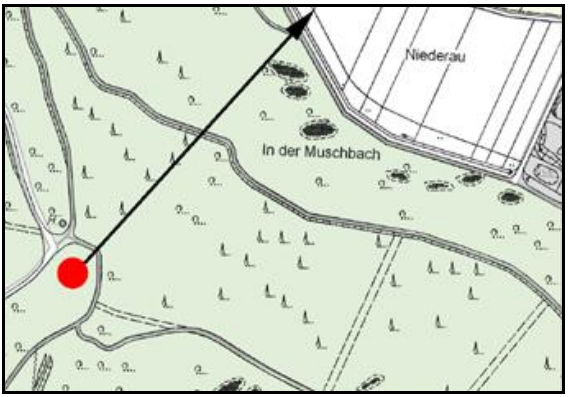

Abb. – Kalenderstätte, Giersberg.

Lage	Kurvenbereich Kreuzung Wirtschaftswege Hügel 321,1
GPS	50°39'27,58", 6°27'45,81"
Sonstiges	Begehung 2.7.2017, Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 15, Hondjesberg, Steinformation, Mondwende

Abb. – Hügel 321,1.

Kalenderstätte 15

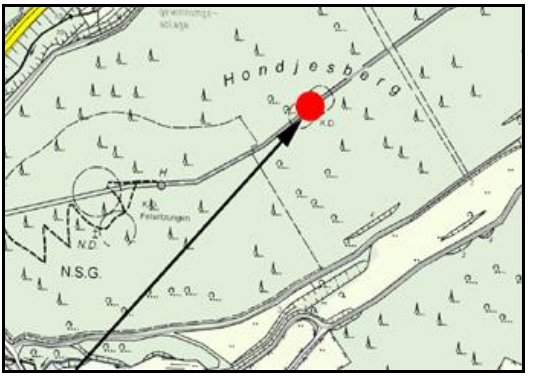

Abb. – Felsen, vorzeitliche Feste.

Lage	Hondjesberg, Kultsteine Ausgewiesenes Kulturdenkmal Felsritzungen
GPS	50°40'37,27", 6°29'17,43"
Sonstiges	Naturschutzgebiet, Begehung 1.4.2012, 21.6.2012, 15.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 5, Odenbleuel, Höhenlinie 355 m, Mondwende

Abb. – Wall mit Felsen.

Abb. – Reste Schanzung.

Abb. – Kultfelsen.

Kalenderstätte 6

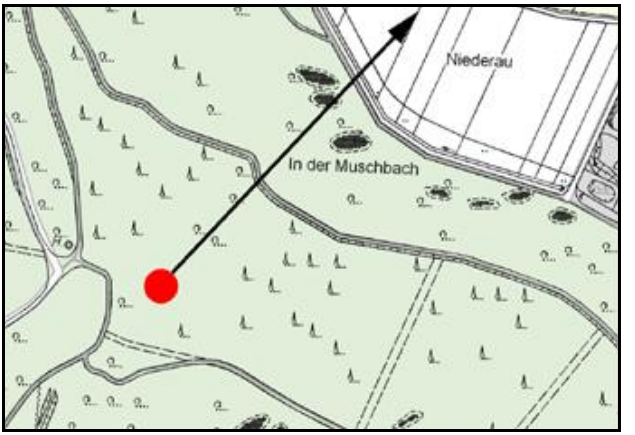

Abb. – Kalenderstätte, Giersberg.

Lage	Waldgebiet Einschnitt Höhe 323,1 und 323,6 Höhenlinie 323,6 m
GPS	50°39'26,47", 6°27'49,49"
Sonstiges	Begehung 2.7.2017, Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 16, Hondjesberg, Flurbezeichnung dort „Am Weißen Stein“

Abb. – Kalenderstätte 6.

Kalenderstätte 16

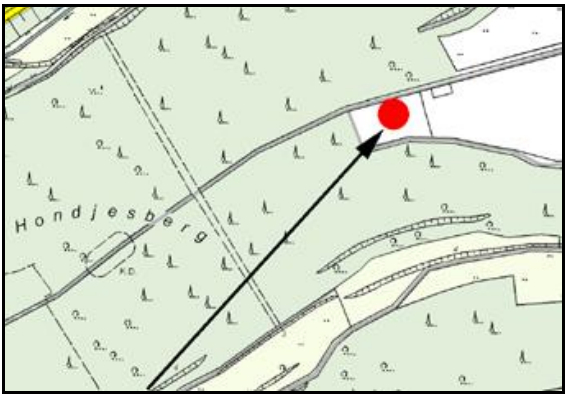

Abb. – „Weißer Stein“ am Hondjesberg.

Lage	Hondjesberg, Flurbezeichnung „Am Weißen Stein“, Wirtschaftsweg Waldrand – offenes Feld Höhenlinie 307 m
GPS	50°40'42,14", 6°29'28,20"
Sonstiges	Begehung 1.4.2012, 21.6.2012, 15.7.2017, 31.3.2018. Konjugiert zu Kalenderstätte 6, Giersberg, Einschnitt Höhe 323,1 und 323,6, Mondwende

Abb. – Baumgruppe „Am Weißen Stein“.

Gemäß der Flurbezeichnung „Am Weißen Stein“ kann davon ausgegangen werden, dass hier einst ein Stein zu Markierzwecken gestanden hat. Von Wéris / Belgien her kennt man das dort heute noch übliche Tünchen von Steinen, die einen Zweck haben, der im Zusammenhang mit dem Frühjahrsbeginn, dem Beginn der Einsaat und/oder einer damaligen Fruchtbarkeitsgöttin steht. In der heutigen Zeit gibt es diese Kulthandlung in Wéris zur Tag- und Nachtgleiche.

Ein weiterer „Weißer Stein“ steht bei Udenbreth. Er ist auf einer Sommersonnenwende mit einem Hügel im benachbarten Belgien verbunden. Auch hier ist die ursprüngliche Bedeutung des Tünchens nicht mehr bekannt.

Abb. – Baumgruppe „Am weißen Stein“, Hondjesberg oben. Hügel mit Lesesteinen.

Kurz vor Drucklegung kam der Hinweis, dass es sich um ein Hügelgrab handelt. Von hier aus sind es zu zwei weiteren Hügelgräbern nördlich von Berg etwa 2,5 km. Die kalendarische Auswertung ergab, dass die Ausrichtung der Verbindungslinie zwischen den Gräbern auf der Linie zur Sommersonnenwende bei 50,8 Grad liegt.

Kalenderstätte 7

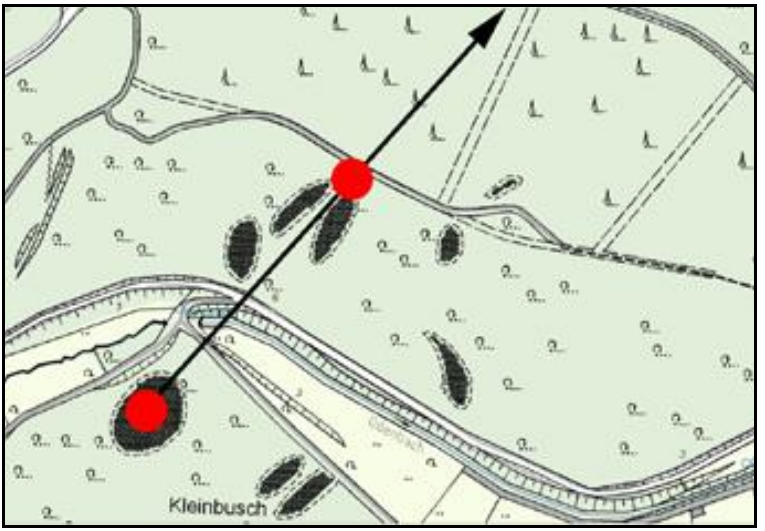

Abb. – Felsformation Giersberg und „Göttersitz“ Kleinbusch (Kalenderstätte 7a).

Lage	Waldgebiet Giersberg,
Höhe	337,5
GPS	50°39'24,39", 6°27'55,17"
Sonstiges	Begehung 2.7.2017, Herbst 2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 17, Abschnittswall an der Hundsley, Abenden, Mondwende.

Nachgelagerter Standort 7a

Lage	Felshügel mit kleiner Plattform, Kleinbusch
Höhenlinie	280 m
GPS	50°39'18,84", 6°27'47,70"
Sonstiges	Begehung 10.6.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 17, Sichtlinie über Kalenderstätte 7 Zenitbetrachtung Mondwenden

An der nachfolgenden Skizze lässt sich ersehen, dass die Ausrichtungen der Felsen am Giersberg den Ausrichtungen der Linien zur Mondwende entsprechen. Bei einer Nichtbewaldung lässt sich davon ausgehen, dass die entsprechenden Gegenüberstandorte am Mittelberg entlang dieser Felsen schon in uralten Zeiten bekannt waren.

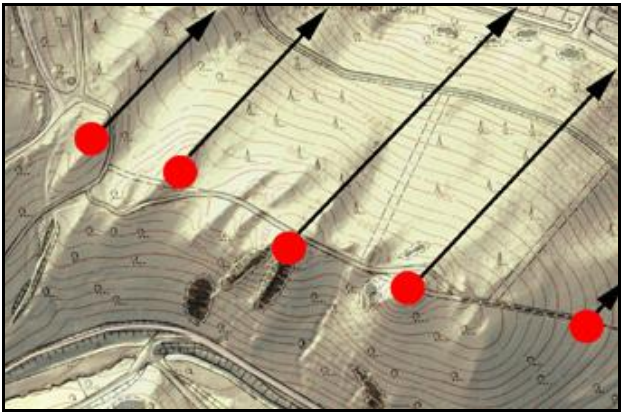

Abb. – Felsformationen am Giersberg. Oberflächenmerkmal Felsenkämme auf Mondwenden 41 Grad, Tim-Online.de, M 1:1750, Arbeitskarte Juli 2017.

Abb. – Felsformation, Ausrichtung auf Mondwenden.

Kalenderstätte 17

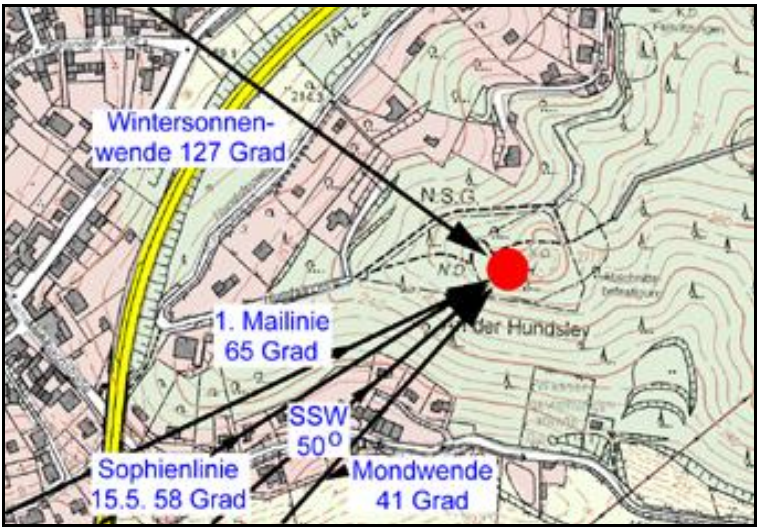

Abb. – Zentraler Kalenderort „An der Hundsley“.

Lage	Abschnittswall, Leyfelsen und Hügel Oberhalb von Abenden
Höhe	Abschnittswall 280 m, Hügel 285 m
GPS	50°40'08,06", 6°28'43,90"
Sonstiges	Begehung 25.3.2013, 18.6.2012, 3.7.2016, 14.7.2016, 24.6.2017

1. Konjunktion	Kalenderstätte 40, Burgberg bei Bergstein, Wintersonnenwende 127 Grad
2. Konjunktion	Kalenderstätte 30, Conzenstraße, 1. Mai Linie 65 Grad
3. Konjunktion	Kalenderstätte 2, Odenbleuel, TP 390,9 Sophienlinie (15.5.) 58 Grad
4. Konjunktion	Kalenderstätte 4, Odenbleuel, Höhenlinie 387,0 Sommersonnenwende (22.6.) 50 Grad
5. Konjunktion	Kalenderstätte 7, Giersberg, Höhe 337,5

	Kalenderstätte 7a, „Göttersitz“ Kleinbusch, Höhe 280 m, Mondwende 41 Grad
6. Konjunktion	Kalenderstätte 13, Kultfelsen (nicht eingezeichnet)
7. Konjunktion	Kalenderstätte 20, Blens Brücke.(nicht eingezeichnet)

Bezüglich der Konjunktion Kalenderstätte 7a („Göttersitz“ Kleinbusch) besteht keine Sichtlinie zwischen 7a und 17. Es wird angenommen, dass es sich um eine Stätte zur Zenitbetrachtung (vorzeitliches Observatorium) handelt. Bei allen anderen hier untersuchten Kalenderstätten gilt die „Azimutbetrachtung“.

Im Folgenden eine ergänzende Bilderserie. Ausführungen zum Mondkalender von Abenden stehen im Kapitel über den Mondkalender im Rurtal.

An Kalenderstätte 17 finden mehrere kalendarische Ereignisse statt. Diese können von verschiedenen Standorten im näheren Umfeld betrachtet werden. KS 17 ist zusätzlich mit der Hondjesley und der Brücke von Abenden auf einer Nord-Süd-Achse verbunden. Diese Attribute machen „An der Hundsley“ zum zentralen Kalenderort im Rurtal. Insgesamt gehören mehrere Plätze im näheren Umkreis von etwa 20 Metern zur Kultstätte, hinzu kommt noch unten am Abzweig des Fußweges der Rillenstein. (=nachfolgendes Foto). Der Abschnittswall stellt an sich schon eine einmalige Kultstätte dar.

Abb. – Zu Beginn des Hundsley-Fußweges. Foto: 3.7.2016.

Abb. – Aussichtspunkt. Foto: 14.7.2016.

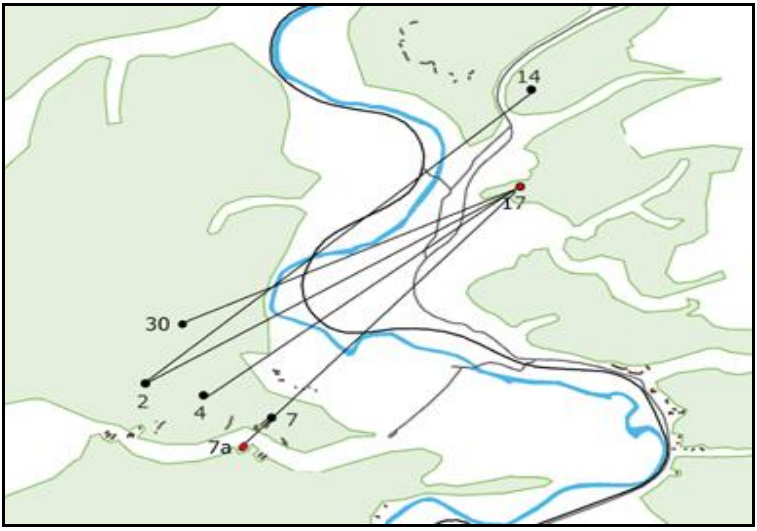

Abb. – Lage Hondjesley und Hundsley im Kalendersystem.

Wie sich aus den Konjunktionen ergibt, ist die Hundsley (17) als zentrale Kalenderstätte bei Abenden anzusehen. In Betracht gezogen werden kann auch der obere Mittelberg, an dem sich Gräber befinden und wo weitere übergeordnete Leylinien verlaufen. (a.a.O.)

Die ebenso bekannte Hondjesley (14) liegt zum nördlichsten Hügel des Odenbleuels (2) in Konjunktion auf der Sommersonnenwende bei 50 Grad. Weiterhin liegt sie auf einer Ausrichtung zur Großen Mondwende Süd nach Mausauel, wo man den bekanntesten der Schalensteine fand (Siehe über “Die kalendarische Bedeutung des Schalensteins von Mausauel“ a.a.O.).

Die Kelten zeichneten sich dadurch aus, dass sie das naturgegebene Gelände für ihre Zwecke nutzten. Mit der Anlage von Befestigungen wehrten sie sich gegen dort lebende oder durchziehende Menschen. Wer die Hänge und Zugangstäler an der Rur durchstreift, findet immer wieder kleine Wälle, Gräben, Hohlwege und Schanzen. Mitunter trifft man auf kleine Anhäufungen von Steinen, die als Wurfgeschosse dienten.

Abb. – Abschnittswall. Foto: 3.7.2016.

Abb. – Kulthügel. Foto: 18.6.2012.

Kalenderstätte 8

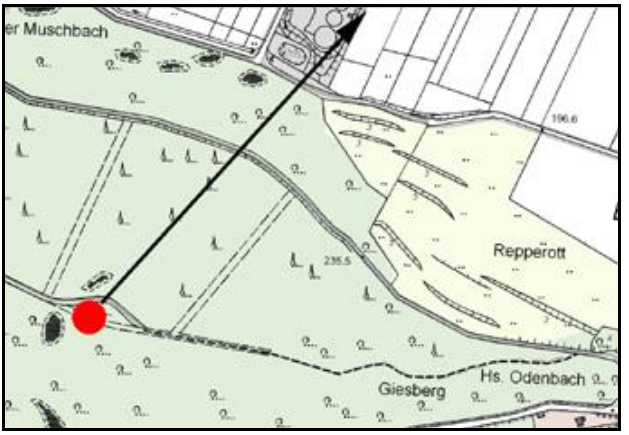

Abb. – Giersberg, Ausweiche.

Lage	Hügel und Felsen, Höhenlinie 332
GPS	50°39'06,74", 6°27'24,32"
Sonstiges	Begehung 24.6.2017, 2.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 18, Mittelberg Abenden, Mondwende

Abb. – Umgehung Waldweg.

Der Wirtschaftsweg verläuft um einen kleinen Hügel, dem sich mehrere weitere und eine Felspartie anschließen. Der Ort ist bergbaulich genutzt, dafür zeugen kleine Steinanhäufungen und die Anlage des Weges aus Steinschutt, nach Westen hin als kleiner Damm.

Abb. – Hügelkuppe.

Abb. – Benachbarter Hügel.

Kalenderstätte 18

Abb. – Mittelberg Kultstätten.

Lage	Mittelberg, mittlerer Bereich 250 m vom Abschnittswall entfernt
GPS	50°40'17,57", 6°29'14,25"
Sonstiges	Mehrere Kultfelsen mit Ritzungen Konjugiert zu Kalenderstätte 8, Blens Giersberg, Mondwende

Abb. – Kultstein Mittelberg.

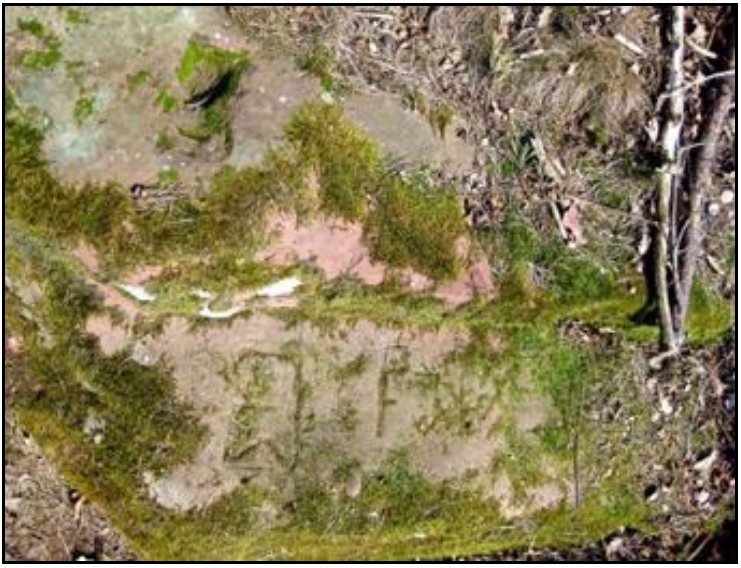

Abb. – Steinritzungen.

Abb. – Steinritzungen.

Kalenderstätte 9

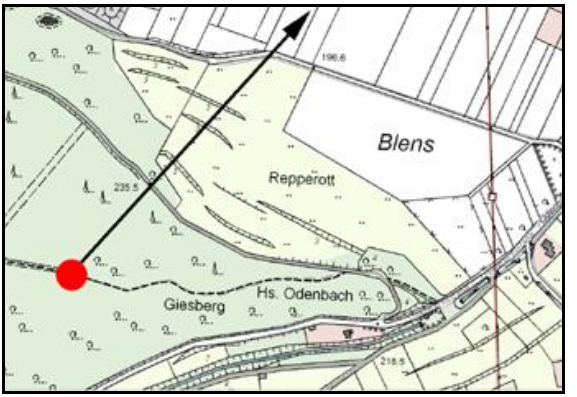

Abb. – Giersberg, Betrachtungsort.

Lage	Am Steilanstieg des Hügels Wendeschleife Wirtschaftsweg, Futterstelle
GPS	50°39'22,36", 6°28'09,65"
Sonstiges	Begehung 24.6.2017, 2.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 19, Mittelberg Höhe 325m, Mondwende

Abb. – Zwischenplateau, Futterstelle.

Kalenderstätte 19

Abb. – Hügel Höhe 325 m.

Lage	Mittelberg Hügel Nähe Waldrand TP 318,3
GPS	50°40'21,57", 6°29'32,17"
Sonstiges	Begehung 25.3.2012, 29.7.2017 Konjugiert zu Kalenderstätte 9, Giersberg auf der Mondwende

Abb. – Mittelberg Höhe 325. Foto: 25.3.2012.

Am oberen Mittelberg.

Bei unseren Exkursionen 2012 und 2017 war es uns nicht immer möglich, bestimmte Stätten wegen Dornen, dichtem Unterholz oder hohem Getreidestand genauer zu untersuchen. Diesmal hatten wir Glück. Erst vor kurzem hatten Waldarbeiten stattgefunden und die Ausdünnung der Bestände ließ einige gute Fotos zu. Die höchste Erhebung am Mittelberg ist oben am TP 318,3. Dort befindet sich die Waldgrenze im Nordosten.

Abb. – Mittelberg. Foto: 5.11.2018.

Man erkennt am Bewuchs, dass hier einst Heide- oder Graslandschaft gewesen ist. Ein relativ flacher Bergrücken, geeignet als Lagerstätte, die sich über eine kuppelartige Erhöhung in den Ausmaßen von 370 Meter Länge und 100 Meter Breite erstreckt.

Abb. – Mittelberg.

Abb. – Mittelberg.

Abb. – Mittelberg.

Zur Quellenlage

Abb. – Oberer Mittelberg.

430 und 610 Meter vom TP 318,3 entfernt zeichnen sich 2 Quellen ab. Bei günstiger Jahreszeit lassen sich diese anhand der Oberflächenmerkmale Bewuchs und Feuchtigkeit im Feld erkennen.

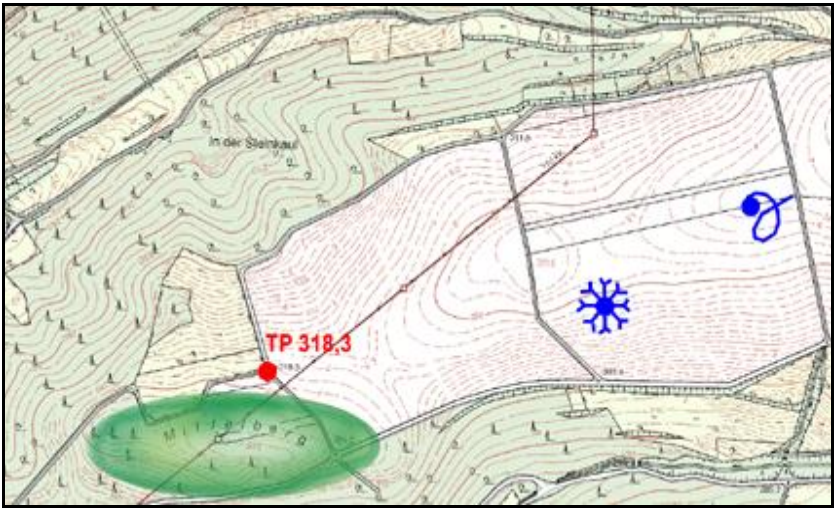

Abb. – Oberer Mittelberg.

Die westliche Quelle wird von Reiner Lück, Hohenpeißenberg, [9] als Y-förmiges Sonnenheiligtum Berg bezeichnet. Sie liegt an den Koordinaten: 50°40'27.02"N, 6°29'55.72"E. Bei dieser Art von Quelle handelt es sich um mehrfach verzweigende Wasseradern, die sich unter der Oberfläche teilen und nach außen verlaufen. Die östlich gelegenen Quelle wird als Keltenschanzenphänomen Berg (Wasserschlaufe) an den Koordinaten 50°40'31.84"N, 6°30'3.16"E angesetzt. Der Bereich lässt sich an stärkerem Unkrautbewuchs zwischen der Einsaat oder nach der Ernte erkennen. Die radiästhetischen Messungen erbrachten Resonanzkörper aus der Jungsteinzeit und davor. Die Quellen liegen etwa 500 m vom Clemensstock, einer sagenträchtigen Stelle westlich von Berg. Dort

[9] Reinhard Lück, Hohenpeißenberg, sonnenheiligtum.de.

soll der Missionar Willibrord (St. Clemens) den nach ihm benannten Clemensstock gepflanzt haben.

Abb. – Flache Mulde, Y-Förmiges Heiligtum.

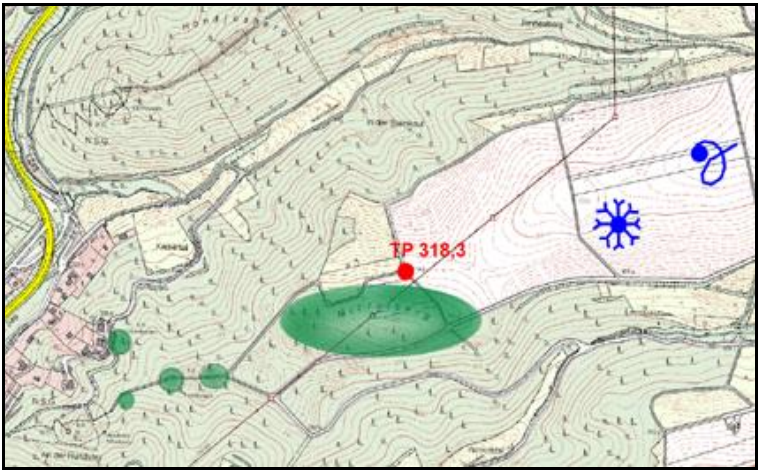

Abb. – Vorzeitliche Betrachtung. Oberer Mittelberg. Die vier kleinen grünen Kreise kennzeichnen Kultsteine.

Der obere Mittelberg, ein Kalenderzentrum?

Im Laufe der Begehungen und Editionsarbeit stößt man immer wieder auf Besonderheiten, für die man keine Erklärung findet. Oder noch besser gesagt, am oberen Mittelberg findet man ein Zusammenkommen von mehreren Kultstättenlinien, die es wert sind, erwähnt zu werden. Dort an der Stelle, wo der Anstieg endet und der Wanderweg ins flache Feld übergeht, ist der Bewuchs insbesondere in den Sommermonaten undurchdringlich. Die dort angeblich liegenden Steine findet man nur schwer. An dieser Stelle enden mehrere von der linken Rurseite herkommende Linien:

- 4 Kalenderlinien vom Odenbleuel bzw. Giersberg kommend (siehe Beschreibungen Kultstätte 17).

- 4 übergeordnete Kultstättenlinien.
    - Linie 1 vom Fundort des Schalensteines bei Mausauel kommend, bis zum Badewald etwa in der Nähe des Modellflugplatzes, wo sich 2 Quellen befinden und in einer Luftaufnahme ein vorzeitlicher Kreis abzeichnet. Die Ausrichtung der Linie verläuft bei 139 / 318 Grad. Von dort verläuft sie weiter bis nach Hümmel südöstlich von Bad Münstereifel, wo sich innerorts die Kirche und ein vorzeitlicher Hügel in der Ortsmitte befinden. Sie ist 36 km lang und weist zahlreiche Kultstätten und vorzeitlich genutzte Quellen entlang einer Geraden auf.
    - Linie 2 vom Burgberg bei Bergstein kommend auf der Wintersonnenwende von 127 Grad verlaufend. Diese Linie tangiert 3 Quellen im Badewald und geht bis zum Michelsberg bei Bad Münstereifel – Mahlberg. Sie ist 33,8 km lang und als Sichtlinie ausgelegt.
    - Linie 3 vom Roßberg, gegenüberliegend Nideggen auf der linken Rurseite bei 117 Grad verlaufend. Es handelt sich um die in der Eifel häufiger anzutreffende

„Martinstaglinie“. Man beobachtet am 11.11. den Sonnenaufgang über dem Mittelberg. In umgekehrter Betrachtung verläuft bei 297 Grad eine besondere vorzeitliche Linie, die den Sonnen**UNTER**gang vom 3.8. kennzeichnet. Bei diesem Ereignis handelt es sich um ein Fest der Vorzeit zur Zeit der Ernte wie folgt:

Am 1.8. beginnt der keltische Sommer mit einem Mondfest, im Keltischen Lughnasadh oder auch Lammasfest genannt. [10] Dieser Lammastag gilt im englischen und irischen Raum als eine Art Erntedankfest. Auch auf dem Festland ist dieses Schnitterfest mit der Kräuterweihe und dem Erntebeginn verbunden. Christlich gesehen haben wir einen Übergang zu den Marienfesten (Maria Himmelfahrt, 15.8.).

Vom Namen Lughnasadh lässt sich auf Lugh, den „Leuchtenden“ schließen, also ein keltischer Lichtgott, ähnlich dem frühgermanischen Odin, der uns im germanischen Namen Lampert begegnet. Hierzu findet sich im Internet: Lambert, Lampert, Lambrecht, Lamprecht; Althochdeutsch. Bedeutung: lant = „Land“ und beraht = „glänzend“. [11]

Bei viversum.de [12] liest man: „Was ist das Lammas Fest? "Lammas" bedeutet im alt-angelsächsischen Raum "loaf-mass", d. h. die Messe des Brotlaibes. Das Lammas Fest wird auch "Fest der ersten Früchte"

---

[10] Internetseiten wikipedia.de, https://de.wikipedia.org/wiki/Keltischer_Jahreskreis.
[11] Internetseiten https://www.beliebte-vornamen.de/lexikon/l-mann.
[12] Internetseiten https://www.viversum.de/online-magazin/lughnasadh. Abruf 15.5.2019.

genannt und entspricht der Lughnasadh Bedeutung "Erntedank". Lammas bietet die Gelegenheit, Dankbarkeit nicht nur für den Überfluss an Nahrung auf den Tellern zu bezeugen, sondern auch für ein erfüllte Leben. Das Lammas Fest ist auch der Zeitpunkt für Veränderung, Wiedergeburt und Neuanfang.“

Bei Jahreskreis-Info [13] liest man über Lugnasad - Lammas - Maria Himmelfahrt: „Am 1. August feierten die Kelten ein großes Lichtfest mit dem eigenartigen Namen "LUGNASAD" (gesprochen: Luu-na-sah) , das "Hochzeit des Lichts" bedeutet. […] Der August ist der Monat der Erfüllung, der ersten Ernte des Jahres, der Manifestation von Überfluss.“ Lugh galt bei den Kelten in Irland als der Leuchtende. [14]

- Eine Leylinie auf der Nord-Süd Tangente, kommend vom Standort des ehemaligen römischen Nordtores von Nideggen (heute Gut Kirschbaum). Sie verläuft zum Sonnenberg Heimbach.

Kurz zusammengefasst: Etwa in der Woche zwischen 1. und 15. August sieht man vom Mittelberg den Sonnenuntergang über dem Roßberg 299 bis 293 Grad. Dies war zur Keltenzeit der Hinweis auf das Erntefest am Lammastag.

---

[13] Internetseiten http://www.jahreskreis.info/files/lugnasad.html. Abruf 15.5.2019.

[14] Internetseiten https://de.wikipedia.org/wiki/Lugh, Abruf vom 4.6.2019.

Kalenderstätten 30.1 und 30.2

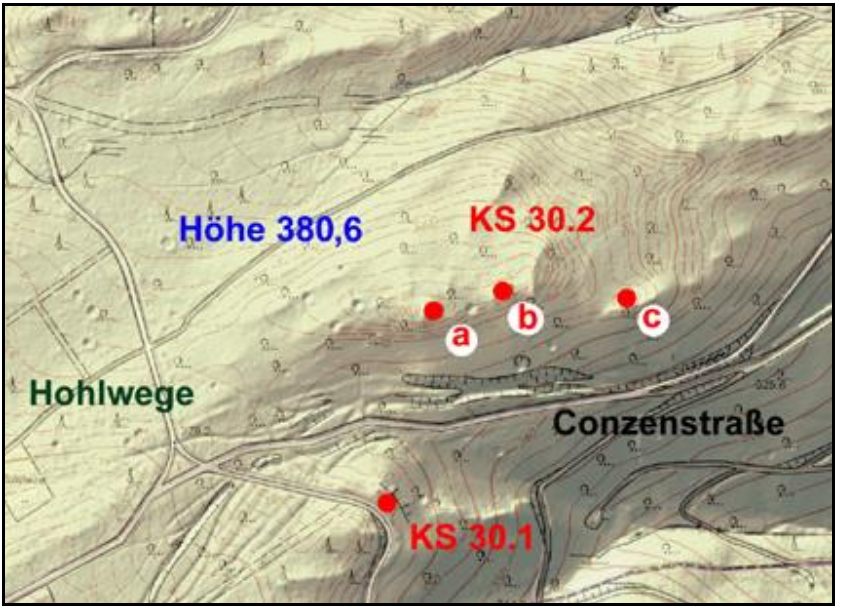

Abb. – Kalenderstätten 30.1 und 30.2.

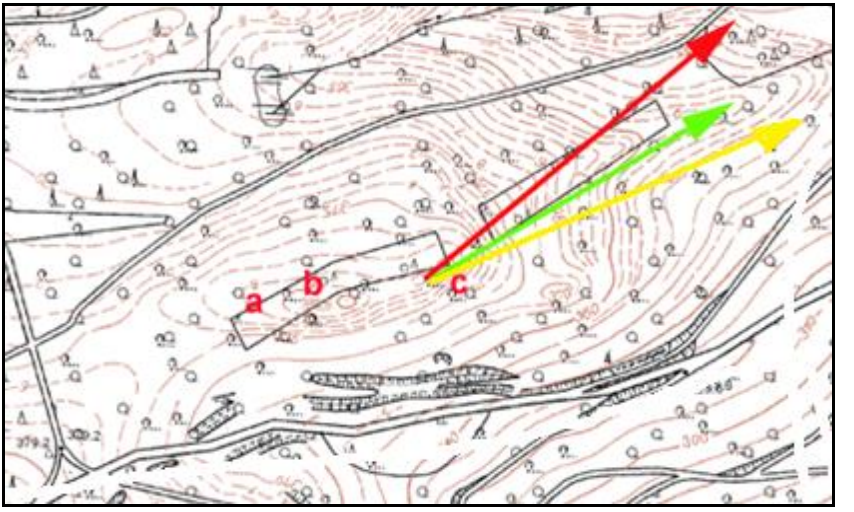

Abb. – Conzenstraße TP 380,6. Kalenderlinien.

Lage	Odenbleuel, oberhalb der Conzenstraße
GPS	50°39'50,40", 6°27'21,16"
Sonstiges	Begehung 3.9.2017 1. Konjunktion zur Kalenderstätte 20, Hürther Berg Sommersonnenwende 50 Grad, weiter zum Kaiserberg (20a) (keine Sichtlinie) 2. Konjunktion zur Kalenderstätte 14, Hondjesley und 16, oberer Hondjesberg, Flur Am weißen Stein, Sophienlinie 58 Grad 3. Konjunktion zur Kalenderstätte 19, oberer Mittelberg, 1. Mailinie 65 Grad

Abb. – Hügel a.

Abb. – Hügel b.

Abb. – Hügel c.

Abb. – Blick Schneise.

Abb. – Blick Schneise, Vergrößerung, Hürther Berg.

Abb. – Sommersonnenwende 22.6. (Simulation).

Kalenderstätte 20

Beim Hürther Berg handelt es sich um einen Hügel in Konusform, der von der Kultstätte 30.2 oberhalb der Conzenstraße zur Sommersonnenwende angepeilt wird. Es gibt nur wenig Informationen um dieses private Anwesen. Es sollt lt. Internetseiten der Stadt Nideggen ein römisches Kastell dort gelegen haben. Ab den 60er Jahren spricht man von einer Feuerleitstelle der Amerikaner für Raketen. Derzeit erfolgt eine Nutzung als Pferdehof.

Abb. – Hürther Berg, Ansicht von Norden.

Abb. – Flächenstillegung und Förderung des Lebensraumes.

Wie die Fotos zeigen, liegen mehrere Wiesen unberührt in der näheren Peripherie. Dort entdeckten Heimatfreunde an einigen Stellen größere Steine. Eine Flurbezeichnung „Am Steinhaufen“ scheint undefinierte und ungeklärte Steinvorkommen zu bestätigen. Eine Wegebezeichnung heißt „Auf der Hürt“, eine Flurbezeichnung „Hinterste Hürt“. Mehrere Scharrungen im Umfeld vom Hürther Berg hinterlassen verschiedene Spuren.

Abb. – Rillenstein im Feld, Nähe Hürther Berg. Foto: Heinz Bücker.

Abb. – Steinfunde, Schutzhecke, am Hürther Berg.

Germanisch geht der Name Hürth auf hurdi-, *hurdiz, zurück und bedeutet im nhd. Hürde, Flechtwerk von Reisig oder Stäben [15] Diese Interpretation kommt den Darlegungen von Pfarrer Pohl aus Blens-Abenden nahe, der von natürlichen Befestigungen der Anlage aus undurchdringlichen Heckenbefestigungen und Wällen im Osten und Nordosten von Nideggen schreibt.

Abb. – Hürth. Lage: 50°41'20.68"N 6°30'13.22"E

Kalenderstätte 20 a (Kaiserberg)

Es handelt sich um eine Verlängerung der Sommersonnenwendlinie von der Conzenstraße (30) zum Hürther Berg (20). Dieser Teil der Linie ist nicht auf einer Sichtlinie zur Conzenstraße und umgekehrt.

---

[15] Gerhard Köbler, Germanisches und gotisches Wörterbuch, http://www.koeblergerhard.de/germ+got/germ+got17742abs20140325.htm

Kalenderstätte 21

Unweit vom Hürth schließt sich östlich die Flur „Auf der Höhe“ an, die kalendarisch weniger von Bedeutung ist. Es handelt sich nicht um die höchste Erhebung im Gelände handelt, sondern lediglich um den Mittelteil eines Bergausläufers. Bedeutender ist der weiter westlich gelegene Muschling.

Kalenderstätte 22

Der so genannte Muschling und Wattling liegt nördlich von Berg und beheimatet 2 Keltengräber. Das Gebiet nördlich von Berg wurde von Pfarrer Pohl als nördliche Befestigung von Aduatuka bezeichnet. Er spricht von einer vorgeschichtlichen Anlage mit einem System von Hecken und Wällen, die Fremden nur schwer ein Eindringen in dieses Gebiet ermöglichten.

Abb. - Nördlich von Berg liegen 2 Keltengräber am Muschling. Karte Tim-Online.de.

Hierzu schreib Ferdy Hake in seiner Abhandlung „Der Schärperberg“: „Im Osten: Muschling und Wattling, eine rund vier Hektar umfassende Wald- und Grabenbefestigung mit anschließendem langen Wall, ausgedehnten Steintrümmern und vorgeschichtlichen Anlagen im „Sittard“.“

Das Gebiet wird von Bewohnern der umliegend Ort als Wandergebiet angesehen. Wer hier wandert, befindet sich auf geschichtlichem Boden. Zwischen ausgedehnten Feldern finden sich immer wieder brachliegende Flächen, Gräben, Hecken, Terrassen, Wälle, Naturschutzgebiete und Schutzwäldchen, die der keltischen, frühgermanischen und römischen Geschichte zuzuschreiben sind. Angesichts einzelner Steinfunde, der Wallanlagen und Keltengräber kann hier von Siedlungsfunden ausgegangen werden.

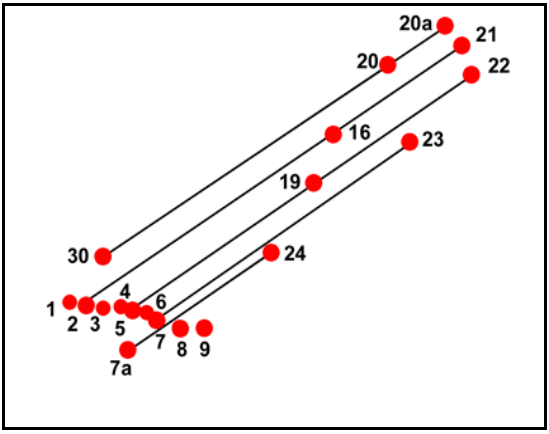

Abb. – Lage der östlichen Kalenderstätten im System des Sommersonnenwendlinien von Abenden. Karte Grundlage Tim-Online.de. Es bedeuten:
20 = Hürther Berg, 20a = Kaiserberg, 21 = Sittard, 22 = Keltengräber Muschling, 16 = „Am weißen Stein“, 23 = Clemensstock, 19 = oberer Mittelberg, 24 = „Am Kirchbusch“.

Kalenderstätte 23
Der Clemensstock kann von mehreren Standorten am Odenbleuel und am Giersberg zu verschiedenen Sonnenereignissen angepeilt werden.

Abb. – Clemensstock.

Kalenderstätte 24

Am Matronentempel bei Abenden „Im Kirchbusch“ befindet sich ein kleiner Hügel. Dieser liegt an einer Nord-Süd Tangente:

- ehemaliges römisches Nideggen (nördlich des heutigen Nideggen, Höhe Gut Kirschbaum)
- Zülpicher Tor
- dem ehemaligen Wasserturm am Effels
- dem „Pilz“ im Kühlenbusch (Kalenderstätte 12)
- dem Abschnittswall an der Hundsley.

Abb. – Kulthügel, Im Kirchbusch, GPS 50°39'52.96"N, 6°29'0.97"E.

Hinter dem Hügel befindet sich ein Naturfelsen, den man vom Hang aus einsehen kann und Unterbau des Hügels ist.

Abb. – Verdeckter Felsen im Kirchbusch.

Kalenderstätte 40 Kleinhau.

Etwa 1,5 km südwestlich von Kleinhau liegen zwei Quellen. Direkt oberhalb von ihnen wurde im Hang ein kleines Plateau durch den Wegebau geschaffen. Dort stand im Oktober 2019 ein Hochsitz. Von einer lichten Stelle hat man einen Blick Richtung Nideggen und noch einen weiteren Blick zum Arenberg bei Antweiler an der Ahr.

Bei den zwei festgestellten Kalenderlinien handelt es sich um die Tangente zur Wintersonnenwende bei 127 Grad und um die große

Mondwende Süd bei 139 Grad. Beide Linien waren schon in der Steinzeit bekannt. Mit ihrer Hilfe wurden Jahreszeit oder Mondzyklen berechnet. Somit kommt dem Standort der Quellen bei Kleinhau eine hohe vorzeitliche Bedeutung zu.

Die Ausrichtung der Wintersonnenwende verläuft hin zur Kirche von Nideggen, die zwischen Nideggen Markt und der Burg Nideggen liegt. Es handelt sich um eine 5,8 km lange Linie, deren Sichtachse allerdings durch die zwischenliegende Erhebung an der Straße „Im Jungholz“ unterbrochen ist. Von Kleinhau aus gesehen eignet sich der dortige höchste Punkt für die Mondbetrachtung.

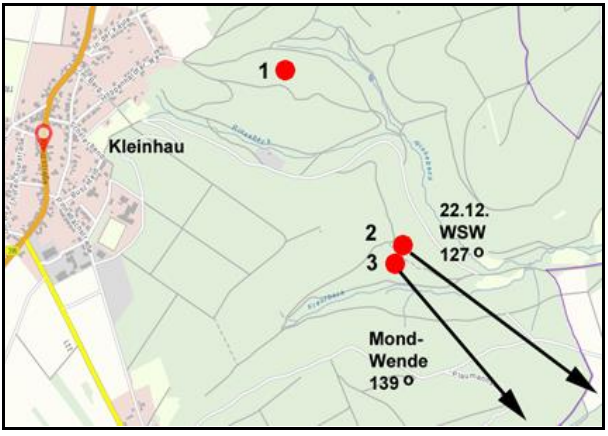

Abb. – Quellenlage und Kalenderlinien bei Kleinhau. Arbeitskarte generiert mit Tim-Online.de, Deutsche Grundkarte 1:5000, Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland, Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).

Wie sich in diesem Beispiel zeigt, sind einige Kalenderlinien, besonders solche ältere aus der Jungsteinzeit, nicht auf Sichtlinien ausgelegt. Kalenderstätte 40 wurde deshalb mit angeführt, weil sie für Betrachtungen im Rahmen eines Sonnenkalenders und im Zusammenhang mit übergeordneten Leylinien von Bedeutung ist.

Abb. – Fernsicht nach Nideggen, Höhe „Im Jungholz“.

Diese Art der Kalenderbetrachtung war in der Eifel scheinbar schon seit uralten Zeiten in Gebrauch. Die Standorte jedoch zu finden, ist nur schwer möglich. Letztlich schienen die Menschen der Jungsteinzeit über Mittel der Radiästhesie oder Magie zu verfügen, wozu es keine Literatur oder Erfahrungswerte gibt. Hierzu finden sich weitere Ausführungen in einem Folgeband über den Badewald.

Kalenderstätte 50 Schalenstein Mausauel.

Der ehemalige Standort des Schalensteines von Mausauel lässt sich kalendarisch nicht einordnen. In der Umgebung von Mausauel gibt es einige Standorte, die mit dem Schalenstein in Verbindung stehen ***KÖNNTEN.***

Die Frage, ob es sich bei den Einrillungen und Näpfen des Steines um kultische Zeichen handelt oder die größeren Ringe und Vertiefungen auf der Oberfläche eine Art Karte darstellen, wird wohl unbeantwortet bleiben. Die wichtige Verbindungslinie auf der Mondwende bei 139 Grad zur Hundsley ist zwar gegeben, jedoch ohne Sichtverbindung. Bemerkenswert ebenso die Verbindungslinie zu 2 Quellen bei

Kleinhau (Kalenderstätte 40), die auf der Sommersonnenwende (Untergang) bzw. der Wintersonnenwende (Aufgang) verlaufen. Diese Linien sind ebenso nicht als Sichtlinie vorhanden.

Möglich wäre hier eine Leylinie zu deuten. Sie führt über eine Quelle am Kühlenbusch (Quelle 1, Grafik S. 20) zur Quelle 2 (Grafik S. 20) an der Hondjesley. Über den Sinn und Zweck von Leylinien finden sich Ausführungen andernorts und im Band über die vorzeitlichen Kulturen am Badewald. Vom Fundort am Mausaueler Hof sind Betrachtungen von Mondauf- und –Untergangswenden rundum zu mehreren Hügeln möglich. Diese stehen jedoch nicht in sinnvoller Beziehung zum Mondkalender von Abenden.

Abb. – Fundort und möglicher ursprünglicher Standort.

Bei solaren Azimutbetrachtungen (Sonnenaufgangsbetrachtungen) werden in der Regel höhengleiche Standorte gewählt. In unseren Breitengraden sind dies Beobachtungen von Hügel zu Hügel. Da jedoch der Schalenstein von Mausauel unten im Rurtale liegt, muss man bei den Azimutbetrachtungen differenzieren.

In der folgenden Abbildung sind verschieden hoch gelegene Betrachtungsstandorte rund um den Fundort dargestellt. Die Betrachtungslinien sind lunarer Art. Vor dem Aufkommen des Sommerkalenders benutzten die Menschen der Vorzeit den

Mondkalender. [16] Entsprechend gab es eine Mondkultur, von der man weiß, dass Mondaufgangs- und –Untergangsbetrachtungen durchgeführt wurden. Die Standorte jedoch sind in der Regel nicht unbedingt als Kultstätte erkennbar. Meistens unscheinbare Hügel im Gelände, manchmal mit besonderem Bewuchs.

Man ist darauf angewiesen, durch Probieren und Extrapolieren mögliche aktive und passive Standorte zu ermitteln und sie einem Steinfund zuzuordnen. In Wéris / Belgien sind dies einzelne Kultfelsen oder Dolmen, die einander in Konjunktion stehen. Im Rurtale sind solche Konjunktionen zu Bergausläufern oder Höhen vorhanden, da jedoch hier keine Kultstätten vorkommen, ergibt die Betrachtung nur wenig Sinn.

Bekannt ist, dass mit dem Ende des Jungpaläolithikums der Mensch zur Ackerbauerkultur über ging. [17] Als Jahreszahl wird 9700 v. Chr. genannt. Allgemein wird das Neolithikum für Mitteleuropa auf die Jahre 5500 – 2200 v. Chr. angesetzt. [18]

Sollte der Standort des Schalensteins von Mausauel zentraler Punkt für Mondbetrachtungen gewesen sein, so muss man am Rurkamm die komplementären Standorte suchen. Die Position des Schalensteins wäre in diesem Falle als aktiver Standort für lunare Betrachtungen anzusehen. Die Megalithkultur [19], um etwa 3500 v. Chr. für die Eifel und Ardennen anzusetzen, ist kalendarisch im Übergang zwischen

---

[16] Das Jahr im Mondkalender besteht aus 6 Zyklen von je 29 Tagen und 6 Zyklen von je 30 Tagen. Die fehlenden 11 Tage gegenüber unserem 365-Tage-Jahr werden ausgeglichen, indem man alle 3 Jahre einen weiteren 13. Mondzyklus einfügt.
[17] https://de.wikipedia.org/wiki/Jungpal%C3%A4olithikum, Abruf vom 9.8.2016.
[18] https://de.wikipedia.org/wiki/Jungsteinzeit, Abruf vom 9.8.2016.
[19] https://de.wikipedia.org/wiki/Megalithkultur, Abruf vom 9.8.2016.

Mond- und Sonnenkultur anzusiedeln. Bei Untersuchungen bei Wéris in Belgien fanden sich Ausrichtungen der Menhire und Kultstätten auf den Sonnenwendlinien, während sich es bei den Dolmen und Kultfelsen um lunare Ausrichtungen handelte. Je nach europäischer Region weichen die Kulturen voneinander zeitlich ab. Die Dolmen von Wéris werden der Seine-Oise-Marne-Kultur (S-O-M) um 3100—2000 v. Chr. zugerechnet. [20]

Abb. – Arbeitsskizze Google-Earth.de. Die diagonalen Linien kennzeichnen die lunaren Ausrichtungen auf den Mondwenden. Die Nord-Süd- und Ost-West-Einzeichnungen sind Hilfslinien, die die Zentrallage des Fundortes im Rurtale kenntlich machen.

Anderer Art sind die Mondbetrachtungen bei den oberhalb am Rurkamm liegenden Felsen. Ein bedeutender Standort ließ sich bei Blens einordnen. Vom zentralen Standort im Rurtale beobachtet man die Felsen und kann an den entsprechenden Tagen den Mondauf- oder -Untergang über bestimmten Felsen sehen. Leider sind solche

20

https://de.wikipedia.org/wiki/Megalithanlagen_bei_W%C3%A9ris, Abruf vom 9.8.2016.

Mondbetrachtungen für die Bestimmung von Datum und Jahreszeit weniger geeignet. Ihnen kommt ein besonderer Zweck im Zusammenhang von sozialen oder kultischen Ereignissen zu.
Einig ist man sich darüber, dass nur solare Kalender mit ihren Eckdaten einen Sinn, nämlich die Festlegung des Sommer- und Winteranfangs bzw. des Einsaat- und Erntebeginns, ergeben. Mit dem Beginn der Vorratswirtschaft unserer Vorfahren und dem planmäßigen Einbringung der Ernte war ein entscheidender Schritt der Menschheit getan.

<u>Anhang 6</u> – Konjunktionen Mondkalender.

	30.2	*30.1*	*1*
	Schneise	*"Uteley"*	*Odenbleuel*
	Höhe 380,6		*An d dicken Eiche*
KSPh Kühlenbusch	Mondwende		
Warme Quelle Kühlenb. (Pilz)			Mondwende
Abschnittswall, Kühlenbusch			
SHT 20 Wasseradern Hondjesley	Sophienlinie		
Venus Hondjesley	Sophienlinie		SSW
KSPh Kulthöhle	Sophienlinie		
Kalte Quelle Berg			SSW
Grab Weißer Stein	Sophienlinie		
Hürther Berg	SSW		
Muschling Gräber		Sophienlinie	
Clemensstock		1. Mailinie	
Mittelberg oben	1. Mailinie		Sophienlinie
Abschnittswall Mittelberg		1. Mailinie	Sophienlinie
Kultfelsen Mittelberg		1. Mailinie	
Kirche Berg			1. Mailinie

	2 / 2a	*3*	*4*
	Odenbleuel	*Odenbleuel*	*Odenbleuel*
	TP 390,9	*Höhe 394,5*	*Höhenlinie*
	Nähe Kreuzung		*355 m*
Abschnittswall, Kühlenbusch		Mondwende	
SHT Hondjesberg		Mondwende	
Venus Hondjesley			Mondwende
Warme Quelle Berg			Mondwende
Grab Weißer Stein	SSW		
Hürther Berg			Mondwende
Sittard	SSW		

Clemensstock		Sophienlinie	
KSPh Berg		Sophienlinie	
Y-förmiges Heiligtum		Sophienlinie	
Mittelberg oben			SSW
Abschnittswall Mittelberg			SSW
Rillensteine Hundsley		SSW	
Kultfelsen Mittelberg	Sophienlinie		SSW
Matronentempel Kirchbusch			1. Mailinie
	5	*6*	*7 / 7a*
	Giersberg Hügel Kreuzung	*Giersberg Hügel Einschnitte*	*Giersberg Hügel Göttersitz*
SHT Hondjesley	Mondwende		
KSPh Hondjesley	Mondwende		
Kalte Quelle Berg	Mondwende		
Muschling Keltengräber	SSW		
Clemensstock			SSW
KSPh Berg			SSW
Y-förmiges Heiligtum			SSW
Abschnittswall Mittelberg			Mondwende
Rillensteine Hundsley			Mondwende
Kultfelsen Mittelberg			Mondwende
Matronentempel Kirchbusch			Mondwende
Kirche Berg			Sophienlinie
	8	*9*	
	Giersberg Hügel Ausweiche	*Giersberg Futterstelle Anstieg*	
Matronentempel Kirchbusch	SSW	Mondwende	

Anhang 7 –Häufigkeit der Konjunktionen.

H.	*Kalenderort*	*H.*	*Kalenderort*
2	KSPh Kühlenbusch	7	30.2 Schneise
1	Warme Quelle Kühlenb. (Pilz)	4	30.1 "Uteley"
1	Abschnittswall, Kühlenb.	6	Odenbleuel "An der dicken Eiche
1	SHT 20 Wasseradern Hondjesley	3	Odenbleuel TP 390,9 Kreuzung
3	Venus Hondjesley	6	Odenbleuel Höhe 394,5
1	KSPh Kulthöhle	7	Odenbleuel Höhenlinie 355 m
1	Warme Quelle Berg	4	Giersberg Hügel
2	Kalte Quelle Berg	8	Giersberg Hügel Göttersitz
2	Grab Weißer Stein	1	Giersberg Hügel Ausweiche
2	Hürther Berg	1	Giersberg Futterstelle Anstieg
1	Sittard		
2	Muschling Gräber		
3	Clemensstock		
2	KSPh Berg		
2	Y-förmiges Heiligtum		
2	Mittelberg oben		
4	Abschnittswall Mittelberg		
2	Rillensteine Hundsley		
4	Kultfelsen Mittelberg		
3	Matronentempel Kirchbusch		
2	Kirche Berg		

H. = Häufigkeit.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de